

Johanna Brauns

Die Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Fachstudiengänge im Spiegel ihrer Studien- und Prüfungsordnungen. Inhalte und Lernziele im Spannungsfeld von Heterogenität, Pluralität und Ausdifferenzierung.

Brauns, Johanna (2021): Die Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Fachstudiengänge im Spiegel ihrer Studien- und Prüfungsordnungen. Inhalte und Lernziele im Spannungsfeld von Heterogenität und Ausdifferenzierung (Erziehungswissenschaftliche Studien, Band 8), Universitätsverlag Göttingen.

Gliederung

1. Einleitung
2. Die Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Studiengänge im Spiegel der Forschung
 - 2.1 Das Studium der Erziehungswissenschaft seit 1969
 - 2.2 Ausgewählte Studien im Spiegel ihrer theoretischen Grundlagen und Methodik
 - 2.3 Zusammenfassung und Ausarbeitung der eigenen Fragestellung
3. Methodisches Vorgehen und Datenkorpus
 - 3.1 Methodisches Vorgehen
 - 3.2 Datenkorpus und Dokumenttyp
4. Analysen und Ergebnisse
 - 4.1 Formal-strukturelle Annäherungen an erziehungswissenschaftliche Studiengänge
 - 4.2 Verortung und Vergleich aktueller Bachelorstudiengänge im Spiegel ihrer Lernziele
 - 4.3 Profilveränderungen vom Diplom- zum Bachelorstudium
 - 4.4 Implementationsanalysen
5. Zusammenführung und Diskussion der Ergebnisse
 - 5.1 Zentrale Ergebnisse
 - 5.2 Theoretische Einordnung der Ergebnisse und Diskussion
 - 5.3 Fazit

Zusammenfassung

Mit der Einführung des Diplomstudiengangs Erziehungswissenschaft 1989 begann sowohl dessen bis heute andauernde Erfolgsgeschichte als auch die fortwährende Kritik an Aufbau, Zielen und Inhalten des Studiums. Die mit dem Bologna-Prozess initiierten Reformen, insbesondere die Modularisierung von Studiengängen, wurden auch und gerade von Erziehungswissenschaftler*innen besorgt beobachtet; hierin wird vielfach ein zentraler Grund für die zunehmenden Ausdifferenzierungsprozesse der Disziplin vermutet.

Die Arbeit nimmt die These dieser zunehmenden Ausdifferenzierung und die damit einhergehenden empirischen Beobachtungen zu Heterogenität und Pluralität des erziehungswissenschaftlichen Studiums zum Ausgangspunkt und untersucht zentrale Dokumente der Studiengangsgestaltung (Studien- und Prüfungsordnungen) hinsichtlich der hier formulierten Ziele und Inhalte. Das Sample der Arbeit umfasst die erziehungswissenschaftlichen Bachelorstudiengänge an 13 deutschen Hochschulstandorten sowie die hier zuvor angebotenen Diplomstudiengänge. Drei Analyseperspektiven werden fokussiert:

1. Der hochschulübergreifende Vergleich aktueller Bachelorstudiengänge,
2. der hochschulübergreifende und hochschulspezifische Wandel des erziehungswissenschaftlichen Studiums vom Diplom- zum Bachelorstudium und
3. die Prüfung der Implementation von Vorgaben durch die Diplomrahmenordnung (1989) in Diplomstudiengängen und des Kerncurriculums Erziehungswissenschaft (2010) in Bachelorstudiengängen.

Die Analyse von Lernzielen und Inhalten der genannten Dokumente ermöglicht einen empirischen Zugang zu Konstitution und Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Studiengänge hinsichtlich ihres intendierten Curriculums. Der klassische Forschungsablauf inhaltsanalytischer Verfahren wurde an die Besonderheiten des stark formalisierten Dokumententyps angepasst und ein Kategoriensystem entwickelt, das eine dichotome Codierung der Lernziele und Inhalte anhand zweier Variablen ermöglichte: Modus (Anwendung/Wissen) und Gegenstand (Fach und Handlungsfeld). Die Überführung der Codierergebnisse in ein Koordinatensystem ermöglicht zusätzlich eine grafische Interpretation der Verortung erziehungswissenschaftlicher Studiengänge und erweist sich als ertragreicher Zugang zu der komplexen Gestalt von Studien- und Prüfungsordnungen.

Die Ergebnisse belegen sowohl eine insgesamt heterogene Gestalt der Studiengänge hinsichtlich ihres Aufbaus, der formulierten Lernziele und Inhaltsvorgaben. Gleichzeitig kann eine grundsätzliche Ausdifferenzierung der Studiengänge im standortübergreifenden Vergleich nicht bestätigt werden. Vielmehr belegen die Ergebnisse eine Verschiebung der Ziele des Fachstudiums von einem Schwerpunkt auf den (fachlichen) Wissenserwerb im Diplomstudium hin zu einer deutlichen Stärkung der Anwendungsorientierung mit Beginn der Bologna-Reform.

Die Ergebnisse werden abschließend u.a. aus neo-institutionalistischer und governance-analytischer Theoriperspektive diskutiert und an zentrale Themen respektive Problemfelder erziehungswissenschaftlicher Disziplinforschung argumentativ rückgebunden.